



*20 JAHRE BÜRGERMITWIRKUNG  
IN GEISLINGEN AN DER STEIGE*

# *FRANK DEHMER*

## **Oberbürgermeister der Stadt Geislingen an der Steige**

Liebe Leserinnen und Leser,

20 Jahre Bürgermitwirkung in Geislingen - dieses Jubiläum muss gefeiert werden! Bei uns in Geislingen hat das Ehrenamt eine lange Tradition, was nicht nur die über 200 Vereine und ihre aktiven Mitglieder mehr als beweisen.

Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung haben seit jeher großen Stellenwert in Geislingen - die Gründung des Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BE) mit 38 Mitgliedern und der dazugehörige Lenkungsausschuss BE, ein Gremium aus Bürgerschaft, Verwaltung und Politik, sind auch ein Ausdruck dessen.

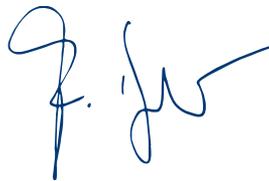


Projekte wie EUROBES, die Geislinger Studie von 1994, ein Mehrgenerationenhaus der ersten Stunde, der bundesweit erste BürgerInnenRat sowie feste Personalstellenanteile für Bürgerbeteiligung haben Geislingen zur Vorreiterfunktion im Land und darüber hinaus verholfen. Dazu kam die Verankerung der BE-Strukturen im Prozess „MACH5-Mach Dir was draus!“. Aus Ehrenamt, bürgerschaftlichem Engagement und Bürgerbeteiligung wird Bürgermitwirkung. Diese vielen verschiedenen Aktionen und Projekte liefen unter der Regie oder nur mit Unterstützung von Engagierten MitMACHERn.

Aus diesem Grund gilt mein besonderer Dank allen ehrenamtlich engagierten Menschen, die sich in Geislingen immer wieder mit einbringen, wenn es darum geht die Stadt weiter zu entwickeln oder auch nur kleine Dinge zu realisieren. Dieses Engagement ist aus meiner Sicht für das Zusammenleben in der Zivilgesellschaft von großer Bedeutung.

Ich wünsche uns als Stadt auch in Zukunft viele engagierte Menschen, die sich für die Allgemeinheit engagieren. Wir werden versuchen die Basis für eine, auch in Zukunft, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung zu schaffen.

Ihr



Frank Dehmer  
Oberbürgermeister



*VOM FUNKEN  
ZUM LEUCHTFEUER*

**1994 - 1999**

So könnte man den Beginn des neuen Bürgerschaftlichen Engagements in Geislingen bezeichnen. Es schmälerte nicht das Ansehen des althergebrachten Ehrenamtes, bekam aber eine gänzlich neue Qualität. Im Staatsanzeiger und in der Geislinger Zeitung im Mai 1994 konnte man lesen: Europäische Union unterstützt Geislingen beim beispielhaften Projekt 3. Lebensalter / Fragen der Zukunftskonzepte.

Das bedeutete: Die Stadt Geislingen hatte, stellvertretend für das Land Baden-Württemberg, am beispielhaften Projekt „Kommunales Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe im 3. Lebensalter (EUROBES)“ teilgenommen. Es war das großartige Ergebnis der Dritten Sozialkonferenz in Mailand 1994, bei der Ministerin Helga Solinger und die Vertreter der erstmals drei teilnehmenden Kooperationsstädte Olot (Katalonien), der polnischen Woiwodschaft Bialystok und Geislingen eine Erklärung zur Seniorenpolitik unterzeichneten. Einige Zeit später kam noch Glasgow (Schottland) dazu. Es sollte eine enge Zusammenarbeit zwischen den Städten stattfinden, um die Fragen der Zukunftskonzepte zur Teilhabe älterer Menschen auf kommunalpolitischer Ebene, die bei allen Partnerstädten auf der Agenda standen, zu beantworten. Dieser Gedanke, durch ein funktionsfähiges Netzwerk die veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen der älteren Menschen zu erkennen und davon ableitend in unserem Gemeinwesen entsprechend neue Wege zu

erproben, begeisterten den damaligen Oberbürgermeister Martin Bauch und Dr. Konrad Hummel vom Sozialministerium.

Die Zeit eines Paradigmenwandels war gekommen. Dies wurde erforderlich durch die soziologischen Veränderungen in der Gesellschaft, bedingt durch

- Demografischen Wandel
- Vorgezogenen Ruhestand
- Relativ hohe Arbeitslosigkeit weltweit
- Schwindende Akzeptanz bezüglich vorhandener Vereine und Altenclubs
- Fehlende Bereitschaft in der Bevölkerung, ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen

Der damalige, innovationsfreudige Geislinger OB Martin Bauch suchte nach interessierten Bürgerinnen und Bürgern und so begannen die von der EU finanzierten und von manchen Geislingern kritisch beäugten Erkundungsreisen in die Partnerstädte, um aus ständigem und intensivem Erfahrungsaustausch zu lernen. Unterstützt, begleitet und gut vorbereitet wurde der Austausch von Dr. Konrad Hummel und Ursula Frenz vom Sozialministerium. Die bereits auf internationaler Ebene diskutierte Problematik der Seniorenpolitik wurde durch diese gegenseitigen Besuche und Diskussionen sehr deutlich aufgezeigt und machten klar, dass alle Partner mit den gleichen Problemen zu kämpfen hatten.

Die daraus resultierenden Fragen und Aufgabenstellungen waren:

- Wie bringen wir die Generationen zusammen?
- Gewinnung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen
- Menschen im Vorruhestand und in Arbeitslosigkeit neue Perspektiven aufzuzeigen und entsprechende Anregungen zu geben

Ein Katalane begrüßte einmal eine Reisegruppe mit der Frage: Wollen Sie aus Ihrem Leben einen tristen Winter oder einen Frühling machen? Die Geislingerrinnen und Geislinger wollten den Frühling! Ein eindeutiger Beweis dafür war die vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg im August 1995 herausgegebene „Geislinger Studie“. Sie machte deutlich, dass die Menschen nicht nur wie von der Politik gewünscht selbstbestimmt handeln sollten, sondern auch wollten. Und dies nicht nur, um sich für eigne Bedürfnisse einzusetzen, sondern auch um die Interessen Benachteiligter und Schwächerer zu vertreten und damit dem Gemeinwohl zu dienen. Die Ergebnisse der Geislinger Studie werden auch heute noch in Wissenschaft und Forschung zitiert.

Die Bürger/innen wollten die Zukunft in Geislingen miteinander gestalten. Nicht nur ältere, sondern auch viele jüngere Menschen, waren alle gemeinsam von dem Gedanken begeistert und so wurde das Leuchtfeuer Bürgerschaftliches Engagement ausgelöst.

Zeitgleich wurde von Martin Bauch mit der EUROBES-Gruppe die Geislinger Plattform „10 Bausteine für die kommunale Altenpolitik“ entwickelt. Im Fokus der darin angesprochenen Punkte stand die Aussage einer polnischen Delegierten: „Die Zukunft des Alters ist das Leben! Genießen Sie es!“ So wurden die Verantwortlichen unserer Stadt u.a. aufgefordert:

- Möglichkeiten und Anlässe für Begegnungen zu schaffen
- Räume für Kontakte und Aktivitäten zur Verfügung zu stellen
- Allen Unterstützung und Anerkennung zukommen zu lassen, die sich bürgerschaftlich engagieren

Der damalige Gemeinderat stand hinter dieser Forderung. Die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement mit dem Schwerpunkt sozialpolitischer Felder war spür- und greifbar und ließ alle eventuellen Bedenkenträger verstummen. So bekam die EUROBES-Gruppe den Auftrag, die Konzeption des Bürgertreffs im Haus der Samariterstiftung zu erarbeiten und zu entwickeln. Dank gilt in diesem Zusammenhang insbesondere Herrn Glöckner und seinem Team für das entgegengebrachte Verständnis, die ins Haus eingezogene Unruhe und Ungewohntes zu akzeptieren und zu „ertragen“.

Ein Bürgertreff im Altenzentrum baut automatisch Hürden auf und Martin Bauch sagte, man muss alle

Fenster und Türen aufreißen, damit Menschen aller Generationen mit und ohne Migrationshintergrund sich angesprochen fühlen und gerne kommen. Das tat man auch! Man riss auf, was aufzureißen ging. Zunächst zogen bestehende Gruppen des Altentreffs ein. Ziel war zudem, jüngere Menschen anzusprechen. Dafür wurde eine Kooperation mit dem Haus der Familie geschlossen. Dem Bürgertreff wurden zwei Krabbelgruppen „ausgeliehen“.

Ganz wichtig war auch Integration: Ein internationales Frauenfrühstück wurde initiiert. Es waren sehr viele türkische Frauen, die kamen, die auch ihre Töchter oder Nichten mitbrachten. Um beiden Generationen gerecht zu werden, wurde eine türkische Mädchengruppe ins Leben gerufen. Daraus entwickelte sich der Gedanke zu einer Deutsch-Türkischen-Nachbarschaftswoche. Diese fand auch Anerkennung darin, dass sie vom türkischen Kulturattaché aus Stuttgart besucht wurde. Es sollten auch Menschen mit Handicap den Weg in den Bürgertreff finden. Eine Gruppe „Blinde und Sehbehinderte“, zu der auch Betroffene aus Stuttgart kamen,



und ein „Stammtisch für Gehörlose“ wurden gegründet. Diese speziellen Gruppen benötigten kompetente Begleitung, die durch die erblindete Frau Birker, deren Ehemann und Pfarrerin Mayer, die die Gebärdensprache kann, gesichert war.

Auch aktuelle Probleme kamen nicht zu kurz. Ein Trend dieser Zeit war der „Jugendwahn“ auf dem Arbeitsmarkt. Viele Betriebe und Unternehmen schickten ihre Mitarbeiter/innen mit Mitte Fünfzig, versüßt durch eine Abfindung, in den Vorruhestand. Diese Menschen waren jedoch noch voller Tatendrang. Zunächst war natürlich die Abfindungsklasse. Man kann aber nicht nur reisen! So waren Langeweile und das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, vorprogrammiert. In Kooperation mit dem Haus der Begegnung bot der Bürgertreff diesen Menschen Möglichkeiten an, sich einzubringen und machte dementsprechende Angebote.

Angeregt von Herrn OB Bauch und Frau Müller-Krohs, der damaligen Leiterin des Arbeitsamtes, wurde auch ein Treff für Arbeitslose wurde initiiert. Eine jährliche große Veranstaltung war der „Tag der Stadtrose“ (Foto Seite 4). Dieser Tag war pflegenden Angehörigen gewidmet und ließ diesen Dank und Anerkennung der Stadtspitze und aller Bürgern zukommen. Als sichtbares Zeichen wurden die Rosen von Geislinger Gärtnereien gespendet.

◀ Flickstübchen im ehemaligen Bürgertreff

Es gab auch ein Männerfrühstück, eine Schachgruppe, Lesungen, die auch regelmäßig im Geislinger Krankenhaus stattfanden, musikalische Darbietungen, Sachvorträge und vieles mehr. In Kooperation mit der Initiative Bürgerengagement, die die Recycling-Werkstatt z. T. finanziell trug und Unterstützung brauchte, wurden Geislinger Bürger/innen gebeten, selbst verfasste Gedichte zu senden, die dann sortiert, kostenlos von einer Druckerei gedruckt und gebunden wurden. Das Ergebnis war ein kleiner Gedichtsband mit dem Titel „Schreiben und Helfen“. Dieser erbrachte einen Erlös von 10.000 DM. Das großartige Ergebnis machte die große Solidarität, die in unserer Stadt vorhanden war, sichtbar.

Dies war ein Ausschnitt des beispielhaften Aufbruchs zu einem nicht mehr wegzudenkenden, generationsübergreifenden Miteinander und veranschaulicht in etwa, was Geislingen zu einer Pionier- und Vorzeigestadt machte.

### **Monika Zeisler**

Frau der ersten Stunde

▼ Kleideraktion zugunsten der Recyclingwerkstatt



▲ Lesung mit Marianne Menzel im ehemaligen Bürgertreff

▼ Kinderlachen und Kuchenduft im ehemaligen Bürgertreff



▼ Premiere der Amateur-Theatergruppe Blinklichter



# EIN RÜCKBLICK

**1999 - 2012**

Der Bürgertreff Geislingen war, als ich 1999 die Leitung übernahm, vor allem Dank der Initiative BE e.V. zu einem lebendigen und vielfältigen Treffpunkt für Gruppen und Initiativen geworden. Dieser rührige Verein betrieb damals zudem eine Fahrrad-Recyclingwerkstatt und mit „Bürger in Kontakt“ auch ein Bürgerbüro als Anlaufstelle für Engagierte in der Karlstraße. Die hauptamtliche Fachstelle im Bürgertreff wurde von einem Beirat begleitet. Außerdem stand Dr. Konrad Hummel, damals Beauftragter für Bürgerschaftliches Engagement im Sozialministerium Baden-Württemberg und Mitinitiator der „Geislingen Studie 1996“, unterstützend auf Landesebene zur Seite. 2003 übernahm Dr. Ralf Vandamme diese Aufgabe und hat bei etlichen Veranstaltungen in Geislingen beratend mitgewirkt.

Wesentliche Projekte und beeindruckende Veranstaltungen aus den 13 Jahren, in denen ich für die Geschäftsstelle im Bürgertreff / später Mehrgenerationen-

haus zuständig war und die nachhaltig Spuren hinterlassen haben, möchte ich noch einmal in Erinnerung rufen:

Mit einem Zukunftsfest in der Jahnhalle startete 1999 unter großer Bürgerbeteiligung die Initiative „Lokale Agenda 21“ in Geislingen. Es gründeten sich zunächst verschiedene Agendagruppen, von denen allerdings nur eine bis heute aktiv blieb. Die Einrichtung des Altenstädter Rathaustreff und die Besucherplattform im Rohrchtal waren in den Jahren danach zwei vielbeachtete Projekte dieser aktiven Gruppe.

2000 war im Bürgertreff eine Woche lang die Ausstellung „Schön war die Zeit - Jugend in den Nachkriegsjahren“ zu sehen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger hatten mit Erinnerungsstücken, Musik und Alltagsgegenständen aus ihrer Jugendzeit zur weithin beachteten Ausstellung beigetragen und die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung geführt.

Mit einer Seminarreihe wurden 2001 die ersten Bürgermentor/innen in Geislingen ausgebildet. Zwei weitere Kurse folgten.

Zum Landesjubiläum „50 Jahre Baden-Württemberg“ 2002 zog die Bürgerkarawane mit drei Kamelen auch durch Geislingen. Mit der Prämierung von 50 kreativ gestalteten Stühlen, die heute noch an manchen Orten in Geislingen zu sehen sind und dem Projekt

„Stühle wechseln“ beteiligte sich die Stadt an diesem Landesprojekt. Danach gründete sich der „Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement für und mit Unternehmen und Einrichtungen“, kurz ARBU. Sein erstes Projekt war 2003 „Licht für die Lange Gasse“, eine Kunst- und Kulturwoche in der Altstadt. Es folgte die „Werkstatt Lange Gasse“, die viele Vorschläge für die Sanierung des Gasse zusammen trug. Vieles konnte umgesetzt werden, so dass sich die Lange Gasse heute bunt und einladend zeigt. Im selben Jahr gründete sich mit Unterstützung des Bürgertreffs der Stadtseniorenrat Geislingen und aus der Initiative BE e.V. wurde das Netzwerk BE und der Lenkungsausschuss BE.



▲ Forellen-Kooperationsprojekt MGH und Lebenshilfe

2004 war ein Vortrag mit Jochen Hasenmayer, querschnittsgelähmter Höhlentaucher und Blautopf-Experte, Startschuss für die Gründung des Stadtbehindertennetzwerks STEiGle. Auch die Eröffnung des Altenstädter

Rathaustreff fällt in dieses Jahr. Mit dem Projekt „Hut ab“ begann 2005 nach einer Schulung das Engagement der Freiwilligen in den Geislinger Kindertagesstätten. Vorlesen, Bewegung oder Naturerlebnisse ergänzten den Kindergartenalltag.

Mit der 1. Geislinger Kunstmeile hat ARBU zusammen mit vielen Einzelhändlern und Firmen 2006 ein weiteres vielbeachtetes Projekt auf den Weg gebracht. Zahlreiche Geislinger Künstlerinnen und Künstler beteiligten sich an dieser Kunstmeile. Außerdem wurde nach einjähriger Vorbereitungszeit die heute sehr aktive Bürgerstiftung Geislingen durch das Regierungspräsidium Stuttgart anerkannt. Die Gründung eines Lokalen Bündnisses für Familien fiel ebenfalls in dieses Jahr.

2007 bekam der Bürgertreff Geislingen aus Berlin die Zusage, für 5 Jahre als Mehrgenerationenhaus gefördert zu werden. Damit begann eine neue Ära. Außerdem wurde mit Unterstützung des Fördervereins Samariterstift die Begegnungsstätte Bronnenwiesen und das Café WunderBar, ein weiterer Treffpunkt in Altstadt, eröffnet. Nach einer Schulung begannen 2008 die ersten Integrationsbegleiter mit Beratungsstunden im Mehrgenerationenhaus.

Höhepunkt 2009 war der Besuch der damaligen Familienministerin Dr. Ursula von der Leyen im MGH. Außerdem initiierte ARBU den 1. Marktplatz Gute Geschäfte in der HfWU.

2010 folgte die Gründung des Netzwerk Demenz. Seit dem trifft sich eine Angehörigengruppe regelmäßig im MGH.

Der 1. BürgerInnenRat nach dem Bregenzer Vorbild befasste sich 2011 mit der Frage: „Wie können Menschen unterschiedlicher Herkunft in Geislingen gut miteinander leben?“ – ein Thema, das heute mehr denn je aktuell ist.

Auch der 2. Marktplatz Gute Geschäfte, der 2012 wieder in der HfWU stattfand, war erfolgreich. Die Veranstaltung wurde erneut von ARBU initiiert und von Studierenden unterstützt.

Mit großem Respekt vor der enormen Engagementbereitschaft in Geislingen, vor dem Einfallsreichtum, der Kreativität und der Verantwortungsübernahme bleibt mir rückblickend ein herzlicher Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass diese Entwicklung möglich war. Schön ist, dass viele Spuren heute noch sichtbar sind.



Integrationsbegleiter ▲

Den Kolleginnen im MGH und den Engagierten in der ganzen Stadt wünsche ich weiterhin Erfolg und Freude beim Mitgestalten.

**Sabine Wettstein**



◀ Vom Bürgertreff zum Mehrgenerationenhaus



1 - Frühstück | 2 - Ferienprogramm: Kunst mit Kieselsteinen  
 3 - Computerkurs: Projekt Jung trifft Alt  
 4 - Generationensingen | 5 - AWO-Seniorenclub Tanznachmittag  
 6 - Clownworkshop | 7 - Jung & Alt  
 8 - Café Wunderbar Bronnenwiesen | 9 - Schülerferienprogramm im MGH | 10 - Eröffnung des MGH 2007



- 11 - AK Mehrgenerationenwohnen | 12 - Hobbybörse im MGH  
 13 - Deutsch-türkische Nachbarschaftswoche  
 14 - Demenzkampagne Tanzcafé | 15 - Billardgruppe  
 16 - Häkeln & Stricken | 17 - 15jähriges Jubiläum MGH 2011  
 18 - Bunt sind alle meine Kleider  
 19 - Kleiner Besucher | 20 - Ehrenamtsfest MGH  
 21 - Bildergalerie der kleinen Künstler  
 22 - Der ehemalige Altentreff in den Räumen des Bürgertreffs



23 - Salonorchester | 24 - Vorlesestunde  
25 - Spielaktion Jung & Alt | 26 - Kinderaktion  
27 - Kerstin Straub | 28 - Veganer Brunch  
29 - Verena Mendau  
30 - Mehrgenerationenband Forever Young  
31 - Kinderkleiderbasar

32 - Weltkindertag | 33 - BürgerInnenRat  
34 - Kunst im MGH: Peter Konold | 35 - Seniorentanzgruppe  
36 - Stadtentwicklungsprojekt Zukunftsgestaltung  
37 - Kindergruppe im MGH | 38 - Kunst im MGH: Barbara Drexler  
39 - Lenkungsausschuss Bürgerschaftliches Engagement  
40 - Kinderschminken | 41 - Sommerfest  
42 - Lebendiger Adventskalender - MGH & Oberlinkindergarten  
43 - Mamfred & Brigitte Lösch | 44 - Schülerferienprogramm: Schach



27

29

26

30

28

38

39

40

41

42

# DIE BÜRGERMITWIRKUNG GEISLINGEN ETABLIERT SICH

Betreuungsgruppe für  
Menschen mit Demenz ▶

Das Jahr 2012 brachte neue Entwicklungen mit sich. Nach den „Einzelkämpferinnen“ Monika Zeisler und Sabine Wettstein übernahmen Linda Himmer, Bärbel Konold, Christine Pfundtner und Brigitte Wasberg als Team die Leitung des Mehrgenerationenhauses (MGH). Gemeinsam bildeten sie die kommunale Anlaufstelle für alle Belange der Bürgermitwirkung im MGH. Nachdem Bärbel Konold in Ruhestand ging und Linda Himmers Vertrag auslief, kam Karin Schnapka im Februar 2016 neu ins Team.

## **Blick auf die letzten Jahre**

Im Jahr 2012 begann auch die neue Förderperiode des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II“. Folgende Schwerpunkte wurden vom Bundesministerium festgelegt und in Geislingen mit vielfältigen Projekten, Aktionen und in Kooperationen und Vernetzungen umgesetzt:

- Freiwilliges Engagement
- Alter und Pflege
- Integration und Bildung
- Haushaltsnahe Dienstleistungen

Das MGH entwickelte sich zu einem „Knotenpunkt“ für stadtrelevante Themen und wurde v. a. zu einer Anlaufstelle für Geislingerinnen und Geislinger, die sich engagieren wollen oder Fragen rund um das Ehrenamt haben. Zudem wurde das MGH ein geschätzter Kooperationspartner für Geislinger Vereine, Netzwerke und städtische Einrichtungen.

Viele Samen, die von unseren Vorgängerinnen gepflanzt wurden, konnten mit uns weiter wachsen und sich weiter entwickeln. Neue Pflänzchen kamen in die Erde und entwickeln sich mit Hilfe vieler unterschiedlicher Geislinger Bürgerinnen und Bürger prächtig.

So gab es seit 2012 weitere Aktionen im Rahmen der Demenzkampagne und des Weltalzheimertages. Diese sollen der Bürgerschaft das wichtige, aber noch immer mit einem Tabu behaftete Thema der Demenz mit einer gewissen Leichtigkeit näher bringen. Das Themenfeld Alter und Pflege wurde durch das Projekt Mehrgenerationenwohnen in Kooperation mit dem Stadt seniorenrat bereichert. Es bildete sich eine generationenübergreifende Gruppe von Menschen, die gemeinsam bauen und wohnen wollen. Ein AK „Kurzzeitpflege für Jüngere“ entstand.



Wöchentlich trifft sich eine Gruppe von demenziell Erkrankten, um in geschützter Atmosphäre gemeinsam zu singen, zu malen und um sich Geschichten zu erzählen.

Mit zwei weiteren BürgerInnenRäten wurden kreative Ideen für Geislingen entwickelt, die in die Arbeit des MGH einfließen und z.T. im MACH5-Prozess aufgegriffen wurden. Die Fragestellungen waren: „Bürgerbeteiligung - Worauf kommt es an?“ und „Was brauchen Sie, damit Sie sich weiterhin in Geislingen wohl fühlen? Was braucht Geislingen, damit Menschen hierher ziehen?“ Aus dem „Marktplatz Gute Geschäfte“ entstand der „Markt der Chancen – Geislingens Vereine vernetzen sich“. Dieses Kooperationsprojekt zwischen dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement und dem Integrationsrat vernetzt Geislinger Vereine, Organisationen und Gruppen. Ziel ist, dass die Menschen der unterschiedlichsten Initiativen sich kennenlernen - denn nur wer sich kennt, kann zusammen neue Projekte planen und realisieren. Der Markt der Chancen

wird 2016 zum dritten Mal stattfinden.

Einige neue Projekte haben sich inzwischen zu „Dauerblühern“ entwickelt. Der wiederbelebte, lebendige Adventskalender bietet jeden Dezember „einen bunten Strauß an Möglichkeiten“ für eine kurze Auszeit von der Vorweihnachtshektik. Beim Kinderkleiderbasar „Bunt sind alle meine Kleider“ sind regelmäßig alle Verkaufstische ausgebucht. Die BesucherInnen schätzen die Möglichkeit der Kinderbetreuung, die umfangreichen Informationen rund um das Thema Kinderbetreuung und nicht zuletzt den von Kindergarteneltern selbst gebackenen Kuchen zum Kaffee.



Kinder aus dem Kindergarten Bleichstrasse ▲ vor dem Lebendigen Adventskalender

Das MGH-Sommerfest für alle MGH-Gruppen und Nachbarn des MGH verzeichnet jedes Jahr steigende Besucherzahlen. Mit seinem bunten Rahmenprogramm und internationalem Buffet ist es eine feste Größe für Jung bis Alt im Geislingen Stadtleben geworden.

Da uns Wertschätzung der Engagierten sehr am Herzen liegt, veranstalten wir jährlich am „Tag des Ehrenamtes“ gemeinsam mit dem Samariterstift einen Dankeschön-Brunch für unsere Ehrenamtlichen. Um auch Jüngeren Lust auf Ehrenamtliches Engagement zu machen wurde das Projekt „Ohne Ehrenamt läuft nix!“ realisiert. Seit vielen Jahren schon bekommen in Geislingen ehrenamtlich tätige Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, das sie ihrem Schulzeugnis beilegen können und einen Kinogutschein als Dankeschön.

Da unsere Stadt eine sehr lebendige Struktur im Bereich der Bürgermitwirkung hat, werden Geislinger Aktionen und Projekte auch über die Stadtgrenzen hinaus anerkennend wahrgenommen. 2014 besuchte die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium von Baden-Württemberg Gisela Erler im Rahmen Ihrer „Kamingespräche Vor Ort“ das Mehrgenerationenhaus. Sie diskutierte mit langjährig Engagierten, Mitgliedern des Gemeinderates und Teilnehmenden der Geislinger BürgerInnenRäte.



▲ Kamingespräch mit Staatsrätin Gisela Erler

Eine weitere neue Pflanze in Geislingen sind städtische Projekte mit Bürgerbeteiligung. Stadtverwaltung und Gemeinderat wollen in Zukunft bestimmte Projekte mit breiter Bürgerbeteiligung verwirklichen. Gelungene erste Beispiele dafür sind: Überlegungen zur Gestaltung des Geh- und Radweges Tälesbahn oder der Fußgängerzone. Arbeitsgruppen dazu haben sich im MGH getroffen und Ergebnisse erarbeitet die in die Planungen der Stadtverwaltung und in die Entscheidungen des Gemeinderates mit einfließen.

## **Blick in die Zukunft**

Als kommunale Anlaufstelle ist das MGH eng eingebunden in das nachhaltige Stadtentwicklungskonzept MACH5. Dieser, vom MGH mit initiierte Prozess, wurde 2014 unter OB Wolfgang Amann mit großer Bürgerbeteiligung gestartet. Mit seinen zehn Themenfeldern prägt er die zukünftige Arbeit des MGH-Teams v. a. in den Themen Bürgermitwirkung, Integration & Inklusion und Familie, Bildung & Soziales. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend startet ab 2017 ein neues Programm zur Förderung von Mehrgenerationenhäusern. Dann wird für die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser die Bewältigung des demografischen Wandels als Schwerpunkt maßgebend sein.

Sowohl den MACH5-Prozess als auch die Vorgaben des Bundesministeriums haben wir bereits in unserer Planung für die nahe Zukunft berücksichtigt: Ein Hauptaugenmerk werden wir auf das Finden, das Qualifizie-

ren und das Begleiten von interessierten Engagierten legen. Schulungen zu Jugendbegleitern, Familienpaten, Senioren- und Demenzpaten und zu Integrationsbegleitern laufen bereits oder werden demnächst starten. Dadurch wollen wir dem demografischen Wandel, der immer weniger Familienstrukturen und immer mehr Vereinzelungstendenzen voraussagt, effektiv begegnen.

Die Sozialraumorientierung werden wir konsequent weiter ausbauen. Neben den bereits etablierten MGH-Sommerfesten werden neue Begegnungsmöglichkeiten im Quartier entstehen und Quartiersspaziergänge veranstaltet. Im Rahmen des landesweiten Förderprojektes „Gemeinsam sind wir bunt“ wurden bereits erste Schritte mit dem Landkreis Göppingen unternommen.

Damit ist die Bürgermitwirkung in Geislingen insgesamt auf einem zukunftsfähigen Weg. Mit Oberbürgermeister Frank Dehmer, dem Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung am Herzen liegen an der Stadtspitze, erhält der Bereich große Unterstützung, Förderung und weiteren Aufwind. Zusätzlich sind wir in der glücklichen Situation, dass der Gemeinderat im Rahmen des „Maßnahmenplans zur nachhaltigen Stadtentwicklung“ beschlossen hat, Leitlinien für die Bürgerbeteiligung zu erarbeiten. Trotz Unkenrufen hat Geislingen Menschen, die an ihrer Stadt interessiert sind, gerne hier leben und sich engagieren und mitgestalten wollen. In diesem Dialog

zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft versteht sich das MGH-Team auch in Zukunft als Anlaufstelle, Schnittstelle und Multiplikator für die Beteiligten.

Wir, das MGH-Team, bedanken uns herzlich bei Ihnen! Bei allen Engagierten und BesucherInnen der vergangenen Jahre für die anregenden Gespräche, kreativen Ideen und Tatkraft. Bei allen Kooperationspartnern für die Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit. Beim Gemeinderat für das wohlwollende Wahrnehmen unserer Arbeit. Bei unseren KollegInnen und Vorgesetzten für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wir freuen uns auch in Zukunft mit Ihnen gemeinsam die Bürgermitwirkung in Geislingen wirkungsvoll, bunt und vielfältig zu gestalten.

Team Bürgermitwirkung im Mehrgenerationenhaus  
**Brigitte Wasberg, Karin Schnapka,**  
**Christine Pfundtner**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Mehr  
Generationen  
Haus



#### Impressum

Herausgeber: Stadt Geislingen an der Steige,  
Mehrgenerationenhaus.

Auflage: 1.000 Exemplare, November 2016.

Fotos: mit freundlicher Genehmigung der  
Geislinger Zeitung und des Mehrgenerationenhauses.

Layout und Druck: Kopier- und Werbezentrums Geislingen.